

Wiedergegründet
1986

Knappschaftsecho



Mitteilungen der „Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft e.V.“

Inhaltsverzeichnis

- Leitartikel: Das Jahr 2026 – ein Rückblick	Seite 2
- Der Schatzmeister informiert – Beitragszahlung 2026	Seite 3
- Mitgliederbewegung	Seite 4
- Gedenken an verstorbene Vereinsmitglieder	Seite 5
- Jahresinventur 2026	Seite 6
- 29. Skatturnier der „HFBHKe.V.“	Seite 6
- 26. Symposium der „HFBHKe.V.“ – „Hofmeister Maschinen und Stahlbau GmbH“	Seite 7
- Kalenderblatt – vor 20 Jahren	Seite 8
- Einladung zum XXXI. Berghauptquartal der „HFBHKe.V.“	Seite 9
- Vereinsreise 2025 nach Kärnten	Seite 10
- Tag der Deutschen Einheit 2025 in Saarbrücken	Seite 11
- Die Fachgruppe Kinder und Jugend berichtet	Seite 11
- Bericht der Fachgruppe Medienarbeit im Jahr 2025	Seite 12
- Aktivitäten der „HFBHKe.V.“ im Jahr 2026	Seite 13
- Veranstaltungen der „HFBHKe.V.“ im November und Dezember 2025	Seite 14
- die ersten Schritte zum Aufbau der „Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft“	Seite 15
- Mitarbeit der Fachgruppe Hüttengeschichte am Recomine-Projekt LLV-MH	Seite 17
- Zum Sammeln: Die Untere Muldener Hütte	Seite 18

Leitartikel

Das Jahr 2026 – Ein Rückblick

2026 wird nicht nur das Jahr der Klaubejungen, sondern wir können auch auf 40 Jahre Widergründung der Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft zurückblicken. Dazu kommt noch das 30-jährige Bestehen unserer Kinder- und Jugendgruppe. Das Bergmusikkorps SAXONIA Freiberg (welches uns seit 40 Jahren immer begleitet) kann auf 80 Jahre Orchestergründung und 35 Jahre Vereinsgründung zurückblicken.

Das heißt aber nicht, dass wir 2026 nur feiern wollen. Unsere Vereinsarbeit wird, wie in den letzten Jahren auch, weiter im Vordergrund stehen.

Ohne die Arbeit in den einzelnen Fachgruppen würde sich unsere Vereinsarbeit nicht so vielfältig präsentieren können. Das unsere Vereinsarbeit honoriert wird, zeigt sich nicht nur in den steigenden Mitgliederzahlen. Von 2021 bis 2025 konnten wir unsere Mitgliederzahl von 406 auf 435 erhöhen, insgesamt haben wir in diesem Zeitraum 105 neue Mitglieder in unseren Reihen aufnehmen können.

Wir erhalten zahlreiche Anfragen, in den wir gebeten werden an Veranstaltungen teilzunehmen. Leider können wir diese Anfragen nicht alle mit einer Zusage beantworten. Umso erfreulicher ist es, dass wir trotzdem die große Zahl unserer Veranstaltungen personell absichern können. So haben sich z. B. für den 20. Dezember 2025 zur Bergparade 10 Vereinsmitglieder mehr bereit erklärt mitzumarschieren als wir dem Veranstalter gemeldet hatten.



Impressum:	Knappschaftsecho - Nachrichten für die Mitglieder der „Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft e. V.“
	33. Jahrgang - Ausgabe 67 - Februar 2026
Herausgeber:	Vorstand der „Historischen Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft e. V.“
Bankverbindung:	Sparkasse Mittelsachsen, IBAN: DE05 8705 2000 4113 0008 97, BIC: WELADED1FGX
Redaktion:	Roland Kowar
Auflage:	400 Exemplare
Anschrift der Redaktion:	Geschäftsstelle der „HFBHK e. V.“, Chemnitzer Str. 8, 09599 Freiberg/Sa.
Internet:	www.hfbhk.de
E-Mail:	verein@hfbhk.de und Roland.Kowar@gmx.de
Herstellung:	Diakonisches Werk Freiberg e. V., Freiberger Werkstätten „Friedrich von Bodelschwingh“ Hainichener Straße 104, 09599 Freiberg (Sachs.)

Auch zu den Veranstaltungen in Seiffen und zu allen Veranstaltungen im November und Dezember 2025 in Freiberg waren wir mit so vielen Mitglieder vertreten wie noch nie. Das gilt auch zur Bergparade anlässlich unserer Mettenschicht. 2025 waren über 30 Vereinsmitglieder mehr dabei als im Jahr 2024. Allerdings möchte ich hier aber behaupten, dass nicht über 30 Mitglieder mehr gekommen sind, sondern einfach nur korrekt angemeldet waren. Das Essen zur Mettenschicht war auf jeden Fall ausreichend, so dass alle am Büfett bis zum Schluss eine große Auswahl hatten. Ich finde es nur bedauerlich, dass wir erst zu solchen Maßnahmen (Ausgabe von Armbändern) greifen mussten. Die Ausgabe der Armbänder hat für uns Vorstandsmitglieder nicht nur mehr Arbeit verursacht, sondern die Armbänder mussten auch finanziert werden. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die unsere zahlreichen Veranstaltungen im letzten Jahr mit abgesichert haben.

Wie schon im letzten Knappschaftsecho angekündigt wollen wir die Widergründung der Freiberg Berg- und Hüttenknappschaft am Freitag, den 8. Mai 2026 in der Konzert- und Tagungshalle Nikolaikirche mit einer Festveranstaltung feiern. Es sind **alle** Vereinsmitglieder dazu herzlich eingeladen. Folgender Ablauf ist geplant:

Einlass ab	17.30 Uhr
Beginn der Festveranstaltung	18.00 Uhr
Begrüßung	
Festvortrag	
Auszeichnungen	
Vorstellung der Chronik 40 Jahre HFBHK	
Grußworte	
Gemeinsames Singen des Steigerliedes	
Anschließen wir zum Stehbankett eingeladen.	
Ende der Veranstaltung:	gegen 22.00 Uhr

An der Festveranstaltung können nur die Vereinsmitglieder teilnehmen, die sich angemeldet haben. Ich möchte darauf hinweisen, dass alle Mitglieder (Uniform- und Trachtenträger/innen, Frauen, Fördermitglieder und Kinder) gemeint sind. Die Anmeldung kann schon jetzt im Meldebogen erfolgen. Im Ausnahmefall kann die Anmeldung zu den Öffnungszeiten der Uniformkammer (mittwochs von 10.30 – 12.00 Uhr und 13.00 – 17.00 Uhr) erfolgen (auch telefonisch). Eine Anmeldung über die Emailadresse verein@hfbhk.de ist ebenfalls möglich. Die Anmeldung muss bis zum 30. April 2026 erfolgt sein, da wir am Folgetag die Essensbestellung final beauftragen müssen. Der Vorstand behält sich vor, nur an die **angemeldeten** Vereinsmitglieder Armbänder auszugeben. Nur mit diesem Armband kann dann die Nikolaikirche betreten werden. Ich bitte dafür um Verständnis. Die Festveranstaltung in der Nikolaikirche ist eine Vereinsveranstaltung für Vereinsmitglieder und geladene Gäste. Ich möchte an dieser Stelle auch noch auf die Anzugsordnung hinweisen. Es ist eine Festveranstaltung und zu einer Feier gehört auch die entsprechende Garderobe. Zur Festveranstaltung ist in Berg-, Hütten- oder Schwarzkittel (Bergmanns- bzw. Hüttenmannsehrenkleid) zu erscheinen. Wer dies nicht hat, erscheint im (möglichst) dunklen Anzug und die Damen in entsprechender (festlicher) Garderobe. Ich freue mich mit Euch allen zusammen auf zahlreiche schöne Veranstaltungen im Jahr 2026.

Text und Bild: Bk. Heiko Götze
Vorsitzender

Der Schatzmeister informiert – Beitragszahlung 2026

Im Februar 2026 ist lt. unserer Satzung der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2026 fällig. Zum letzten Berghauptquartal am 07.03.2025 wurde der aktuelle Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2026 mehrheitlich beschlossen. Dieser beträgt 6 EUR für Kinder und Jugendliche, 42 EUR als Normalbeitrag und 84 EUR für neue Fördermitglieder. Möchte ein Mitglied aus persönlichen Gründen in die Fördermitgliedschaft wechseln, dann bezahlt er weiterhin den Normalbeitrag von 42 EUR.

Aktuell überweisen nur noch 14 Mitglieder den Mitgliedsbeitrag auf unser Vereinskonto. Damit hat sich die Zahl weiterhin reduziert. Termin für die Beitragsüberweisung ist lt. unserer Satzung §2 (9) der **14.02.2026**. Bei der Überweisung bitte eure aktuelle Mitglieds-Nr. mit angeben. Nach dem genannten Termin erfolgt eine Mahnung mit der Mahngebühr von 5,00 EUR. Im Jahr 2025 mussten insgesamt vier Mahnungen ausgesprochen werden.

Von den derzeit 435 Mitgliedern nehmen bereits 97 % am Lastschriftverfahren teil, dabei wird der Mitgliedsbeitrag vom Bankkonto des Vereinsmitgliedes eingezogen. Voraussetzung, die uns angegebene Bankverbindung ist aktuell und das Kundenkonto gedeckt.

Auch im 2025 gab es bei mehreren Vereinsmitgliedern einen Kontowechsel. Dieser wurde uns rechtzeitig angezeigt und dafür gilt mein Dank. Wenn dies **nicht** erfolgt, ist ein Bankeinzug nicht möglich und unsere Hausbank leitet dann eine automatische Rückbuchung ein. Diese ist für unseren Verein kostenpflichtig und die daraus entstandenen Mehrkosten werden mit einer Mahnung dem entsprechenden Mitglied in Rechnung gestellt. Insgesamt ist jedoch eine sehr erfreuliche Tendenz festzustellen, denn bei Neuaufnahmen von Personen wird das Lastschriftverfahren vereinbart. An dieser Stelle nochmals mein Dank an alle, die ihre Kontodaten gegenüber dem Verein aktuell halten. Es ist eine Pflicht, beim Bankwechsel und beim vereinbarten Lastschriftverfahren den Verein über Änderungen der Bankverbindung zu informieren. Oftmals übernehmen diese Meldung die Kreditinstitute, jedoch gibt es auch Ausnahmen und die Meldung kommt nicht bei uns an. Bitte gebt uns bei Änderungen eine Info an uwe.nitschke@hfbhk.de Vielen Dank dafür.

Wir erneuern unser Angebot, am Lastschriftverfahren teilzunehmen. Der Mitgliedsbeitrag wird dann automatisch vom angegebenen Konto abgebucht. Wir benötigen dafür lediglich die Bankverbindung mit Angabe der Bank, der IBAN und der BIC. Wenn Du dies möchtest, dann erwarten wir gern eine Information an unsere Vereinsadresse der „HFBHKe.V.“ in 09599 Freiberg, Chemnitzer Straße 8 oder unter uwe.nitschke@hfbhk.de Sollte die Mitgliedschaft enden, dann werden Deine personengebundenen Daten aus dem Vereinsregister gelöscht und damit auch automatisch das Lastschriftverfahren beendet.

Bk. Uwe Nitschke
1. Schatzmeister

Mitgliederbewegung

<u>Neuaufnahmen</u>			
Aktive Mitglieder			
Jacob, Kerstin	400	FG Frauen	
Fördernde Mitglieder			
Steinmetz, Dirk	519		
Gerlach, Andrea	820		
Feger, Christine	845		
Mitglied auf Zeit für ein Jahr (2. Amtszeit Silberstadtkönigin Laura Schröter)			
<u>Gewerkewechsel</u>		<u>Austritte</u>	
Ha, Martin	609 → 148	Schierle, Benjamin	562
Papendick, Wieland	904 → 844	Uhlig, Kunz	231
Leibelt, Stev	902 → 161		
Herrmann, Mathias	903 → 293		
Eger, Orlando	135 → 010		
Starke, Christian	140 → 251		
<u>Namenswechsel</u>		<u>Verstorben</u>	
282 Thüm	→ Melzer-Thüm	Schräber, Dieter	519
		Franz, Bernd	820
		Schubert, Wolfgang	527
		Porstmann, Gottfried	819
		<u>Ausschlüsse</u>	
		keine	

Mitgliederstärke der „HFBHK e.V.“ betrug am 31.12.2025: 435 Mitglieder

davon sind:	292	aktive Mitglieder
	141	fördernde Mitglieder
	1	Ehrenmitglied
	1	Mitglied auf Zeit (Silberstadtkönigin)

Bk. Uwe Nitschke
1. Schatzmeister

Gedenken an verstorbene Vereinsmitglieder



Leb wohl, Leb wohl

Zum letzten Male fährst Du an

und fährst nicht mehr herauf.

Drum grüßt Dich auf der dunklen Bahn

ein inniges „Glück auf“!

Zeitraum: 01.09. – 31.12.2025

Hans Redlich

geb. 05.11.1936

gest. 30.04.2025

Korrektur Geburtstags- und Sterbedatum. Hans Redlich wurde am 05.11.1936 geboren und verstarb am 30.04.2025. Für die nicht korrekten Angaben im Knappschaftsecho Nr. 66 Ausgabe Oktober 2025 bitten wir um Entschuldigung.

Dieter Schräber

geb. 08.02.1937

gest. 04.09.2025

Dieter Schräber war seit 14.12.2000 als Fördermitglied in unserem Verein. In Erinnerung bleiben seine Grußworte, die er im Auftrag des Erzgebirgszweigvereins Freiberg zu unseren Berghauptquartalen überbrachte. Nicht zuletzt fanden durch sein Engagement im Zeitraum 2011-2021 vier seiner Enkelkinder den Weg in unserem Verein. Leider sind sie im Zuge der Ausbildung aus unserem Verein ausgetreten. Trotz seines ungebrochenen Willens, hat er den Kampf gegen eine heimtückische Krankheit verloren und im stolzen Alter von 88 Jahren seine letzte Schicht verfahren.

Bernd Franz

geb. 06.01.1951

gest. 08.09.2025

Bernd Franz war seit 09.04.1986 in unserem Verein und damit Gründungsmitglied. Er trug von Beginn an die Uniform eines Zimmerlings. Nachdem er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aktiv am Vereinsleben teilnehmen konnte, wurde er ab Januar 2016 Fördermitglied und hielt damit unserem Verein die Treue. Sein Tod traf die Familie unerwartet. In den letzten Jahren hatte er immer wieder mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Bernd Franz hat im nicht hohen Alter von nur 74 Jahren seine letzte Schicht verfahren.

Wolfgang Schubert

geb. 05.07.1929

gest. 26.09.2025

Wolfgang Schubert war seit 09.04.1986 in unserem Verein und damit Gründungsmitglied. Er trug von Beginn an die Uniform eines Häuers. Im Alter von 75 Jahren zog er sich als aktives Mitglied zurück und wechselte am 18.08.2004 in die Fördermitgliedschaft. So hielt er unseren Verein die Treue. Als er altersbedingt von Freiberg ins Vogtland zog, riss sein Kontakt jedoch nicht ab. Er freute sich jedes Jahr über die Zusendung der Knappschaftsechos und des Vereinskalenders. Seine Dankbarkeit kam immer wieder in Telefonaten zum Ausdruck. Er konnte auf ein sehr erfülltes Arbeitsleben zurückblicken. In Erinnerung werden seine Ausführungen zum Jahrestag „40 Jahre Schließung des Freiburger Bergbaus“ auf der Reichen Zeche bleiben. Im hohen Alter machten ihn zunehmend körperliche Schwäche zu schaffen. Durch die familiäre Fürsorge seiner Enkelin, wurde der Aufenthalt im Pflegeheim nicht zur Belastung. Wolfgang Schubert hat im sehr hohen Alter von 96 Jahren seine letzte Schicht verfahren.

Gottfried Porstmann**geb. 26.09.1928****gest. 13.11.2025**

Gottfried Porstmann war seit 09.04.1986 in unserem Verein und damit Gründungsmitglied. Er trug von Beginn an die Uniform eines Häuers und auf seine Zuverlässigkeit konnte sich der Verein verlassen. In Erinnerung wird sein spontaner Einsatz als Orgelspieler in der Kirche zu Tuttendorf bleiben, in der er auch einst geheiratet hat. Im stattlichen Alter von 85 Jahren verließ er die aktive Reihe im Verein und wurde Fördermitglied. So blieb er der Knappschaft erhalten. Als Ältester unseres Vereins, hat er zum Berghauptquartal so manches Licht entzündet. Noch zu seinem 95. Geburtstag blieb der Stock in der Ecke stehen. Durch einen intensiven Gedankenaustausch nahm er indirekt am Vereinsleben teil und freute sich sehr über das Knappschaftsecho. Innerhalb kürzester Zeit verließen ihn die Lebenskräfte. Sein Tod traf deshalb die Familie und auch uns als Verein unerwartet. Gottfried Porstmann hat im sehr hohen Alter von nur 97 Jahren seine letzte Schicht verfahren.

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten

Bk. Uwe Nitschke
1. Schatzmeister

Bild: Sammlung Bk. Roland Kowar

Jahresinventur 2026

Die Jahresinventur 2026 soll in der Zeit vom 01.03. bis 31.03.2026 durchgeführt werden. Im vergangenen Jahr hatten wir zum Abgabetermin einen erheblichen Anteil an fehlenden Uniformen oder Rückmeldungen. Deshalb möchten wir, wie bereits im Knappschaftsecho Nr.66 angekündigt, nochmals auf den Abgabetermin **28.02.2026** hinweisen.

Wie jedes Jahr ist in begründeten Sonderfällen eine Meldung per Telefon oder Mail (uniformkammer @ hfbhk.de) möglich. Während der Inventur sind die Bergkameraden jeden Mittwoch in der Zeit von 10.30 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 17.00 Uhr nur telefonisch (03731/160455) erreichbar. Ansonsten bleibt die Uniformkammer im März geschlossen.

Bk. Jürgen Kunze
Leiter der Fachgruppe Uniformkammer

29. Skatturnier der „HFBHKe.V.“



Am 03. November 2025 fand das 29. Skatturnier der „HFBHK e.V.“ zum November-Stammtisch statt.

Angemeldet hatten sich 10 Bergkameraden. Zwei Bergkameraden sagten kurzfristig ab und ein Bergkamerad kam noch hinzu. Somit nahmen an diesem Abend 9 Bergkameraden am 29. Skatturnier teil. Gespielt wurde an drei Tischen mit jeweils drei Skatfreunden.

Zuerst musste jeder Mitspieler ein Los ziehen, damit er an einem der drei Tische Platz nehmen konnte.

Am Tisch eins spielten die Bergkameraden M. Gottschalk, L. Parschick und D. Butter Am Tisch zwei spielten die Bergkameraden S. Tetzner, M. Stapf und U. Erler. Am Tisch drei spielten H. Dathe, F. Windisch und V. Beyer.

Gespielt wurden 36 Spiele nach Vorschrift des Skatgerichtes Altenburg, Skatturnier – Liste / 3 er Tische. Das Turnier begann um 17:00 Uhr und endete um 20:15 Uhr.

An den Tischen eins und drei wurde ordentlich gereizt. Am Tisch zwei ging es eher zurückhaltend zu. Nach einem kurzen Imbiss erfolgten nochmals an allen drei Tischen sehr intensive Spiele, da es jetzt auch um den Tagessieg ging.

In der Endphase des Skatturniers holten die Bergkameraden D. Butter und F. Windisch noch sehr auf. Sie konnten aber den Tagessieg von L. Parschick nicht mehr verhindern.

Das 29. Skatturnier brachte folgende Platzierungen:

1. Platz	Bk. Lothar Parschick	1119 Punkte
2. Platz	Bk. Dietmar Butter	1049 Punkte
3. Platz	Bk. Frank Windisch	1000 Punkte
4. Platz	Bk. Manuel Stapf	909 Punkte
5. Platz	Bk. Uwe Erler	895 Punkte
6. Platz	Bk. Siegfried Tetzner	873 Punkte
7. Platz	Bk. Harry Dathe	854 Punkte
8. Platz	Bk. Volker Beyer	780 Punkte
9. Platz	Bk. Matthias Gottschalk	496 Punkte

Für die drei Erstplatzierten wurden als Preise Gutscheine der Silberstadt Freiberg übergeben.

Der Vorstand der „HFBHK e.V.“ würde sich über eine größere Teilnahme der Skatspieler unseres Vereins für das Jahr 2026 freuen, denn da wird jetzt endlich das 30. Skatturnier der „HFBHK e.V.“ durchgeführt.

Text und Bild: Bk. Christian Naumann
Leiter der Fachgruppe Clubrat

26. Symposium der „HFBHe.V.“, - „Hofmeister Maschinen- und Stahlbau GmbH“

Seit 1998 führen wir als Verein das „Symposium zur Geschichte des Freiburger Bergbaus und Hüttenwesens“ durch. Wegen der Corona-Pandemie gab es in den Jahren 2020 und 2021 eine Unterbrechung, so dass es dieses Jahr die 26. Auflage gab.

Der Besuch von Nachfolgebetrieben bzw. Institutionen des ehemaligen Bergbau- und Hüttenkombinates „Albert Funk“ hatte sich schon vor einigen Jahren erschöpft und so rückte die Lederfertigung aber auch der Solarkomponentenproduktion in den Fokus.

Durch unser neues Vereinsmitglied Holger Zipser, fanden wir dieses Jahr den Weg zurück zum Bergbau.

Die Hofmeister Maschinen- und Stahlbau GmbH in Obergruna hat eine starke Bindung zum Bergbau aber auch zu anderen verarbeitenden Gewerken. In den einleitenden Worten hat Uwe Nitschke auf die starke Bindung zwischen den Verarbeitungsbetrieb Halsbrücke und der Firma Hofmeister hingewiesen. Gegründet wurde die Firma 1836 von Friedrich August Münzner und demnach kann im kommenden Jahr auf 190 Jahre Firmengeschichte zurückgeblickt werden. Mit der eingangs erwähnten Verbindung zu Halsbrücke blicken wir auf die 50er Jahre zurück. Damals mussten in der noch jungen Republik verstärkt eigene Ressourcen genutzt werden. Die im Hüttenwerk Halsbrücke gewonnenen Bunt- und Edelmetalle sollten nicht mehr nur verkauft werden, sondern durch Vertiefung der Wertschöpfungskette einen wesentlich höheren Nutzen für die Volkswirtschaft erwirtschaften. So wurden durch die Firma Münzner ein Blechwalzwerk aus der Vorkriegszeit und zwei neue Walzwerke unter Nutzung von Komponenten der Bergwerksmaschinen umgebaut bzw. neu gefertigt. Damit waren die Grundlagen der Blechfertigung aus Ag- und Au-Werkstoffen gelegt. Diese drei Walzwerke erhielten in der jüngsten Vergangenheit nochmals eine technische Überholung und bilden in der SAXONIA Edelmetalle GmbH in Halsbrücke nach wie vor die Basis für die Blech- und Streifenproduktion auf einem hohen Qualitätsstandard.



Nach Begrüßung durch die Herren Groß und Zipser der Geschäftsleitung konnten sich die Teilnehmer beim Firmenrundgang von heutigen Fertigungsprofil ein Bild machen. Dabei erfuhren wir, dass nicht nur Bergwerkskomponenten eine Rolle spielen, sondern auch z.B. technische Ausrüstungen für die Bühnentechnik großer Schauspielhäuser und dies weltweit.

Die Firma hat mit ihrer Lage direkt an der Freiburger Mulde mit den denkmalgeschützten Firmenhäusern ihren Charm aus dem 19. Jahrhundert erhalten. Wir konnten uns davon überzeugen, dass mit viel Hingabe und einem durchaus sehr guten Firmenklima sowie neuen Ideen zielstrebig in Richtung Zukunft geschaut wird. Dabei möchte sich die Firma auch wieder stärker in Richtung Bergwerksmaschinen bzw. deren Komponenten ausrichten.

Im Anschluss des interessanten Firmenrundganges gab unser Vereinsmitglied Holger Zipser einen Einblick in die fast 190-jährige Firmengeschichte. Dabei untersetzte er seine Ausführungen mit Vorstellung hochinteressanter Konstruktionsunterlagen und Modellen die durchaus einen musealen Charakter haben. Dabei spürten wir, wie sehr sein Herz für die Firma schlägt. Im Anschluss dieser Präsentation wurden bei einem Imbiss mit warmen Getränken so manche Gedanken rund um die Bergwerksmaschinen ausgetauscht. Wir danken Holger Zipser, seiner Frau und der Geschäftsleitung für die Möglichkeit, dass unser Verein das diesjährige Symposium am Standort in Obergruna abhalten durfte.

Text: Bk. Uwe Nitschke
1. Schatzmeister

Bilder: Bk. Heiko Götze
Vorsitzender

Kalenderblatt – vor 20 Jahren

Treffen der Bergstädte, am 16. September 2006, in Příbram

Zum Berstadtfest 2006 weilte auf Einladung unserer Oberbürgermeisterin auch eine Abordnung aus Příbram/CZ in Freiberg und nahm am Berggottesdienst und der anschließenden großen Berg- und Hüttenparade teil.

Příbram ist eine der bekanntesten historischen, königlichen Bergstädte und gehört mit 40000 Einwohnern zu den größten Landkreisen der Tschechischen Republik. Jedes Jahr findet hier ein Treffen der bergmännischen Städte statt. Zum 10. Treffen am 15.-17.09.2006 wurde unser Verein eingeladen.

So machten sich am Samstagmorgen um 6.00Uhr insgesamt 13 Berg- und Hüttenleute in Richtung Příbram auf. Mit zwei Kleinbussen von der SAXONIA-Stiftung und der MRU Muldenhütten fuhren wir über den Erzgebirgskamm auf der legendären E15 durch Prag und weitere 60km in das süd-westlich gelegene Příbram, dass wir gegen 11.00 Uhr erreichten. Sommerliche Temperaturen und strahlend blauer Himmel hielten die Stimmung hoch.

Im Infozentrum wurden wir von Joseph Vokurka in Empfang genommen und erhielten die notwendigen Unterlagen. Joseph ist ein Student an der Bergoberschule in Příbram und betreute uns dank seiner deutschen Sprachkenntnisse den ganzen Tag. Nach einem nicht ausreichenden Geldtausch in einem Hotel suchten wir ein Restaurant und wurden in einem Café auch fündig. Das Mittagessen konnte nach einer kurzen Verhandlung auch in EURO bezahlt werden.

Anschließend besuchten wir das Kloster „Der Heilige Berg“ ein seit 330 Jahren bekannter Wallfahrtsort der Marienverehrung in Europa. Der Aufstieg mit über 760 Stufen war gleichzeitig ein Verdauungsspaziergang. Von der prachtvollen Residenz der Jesuiten hat man einen schönen Blick auf Příbram. Zu Fuß gelangten wir wieder in die Stadt und zum Bierchen in ein Café am Markt.

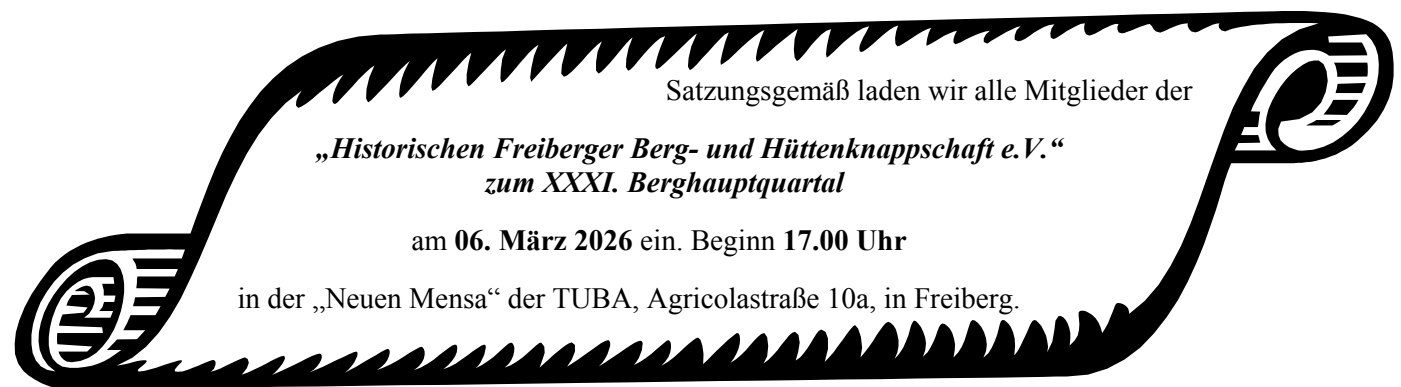
Gegen 17.00Uhr fuhren wir mit dem Bus zum Ausgangspunkt des abendlichen Umzuges, der Anna Grube. Das bergmännische Freilichtmuseum gibt Einblicke in den Uranbergbau, der aus wirtschaftlichen Gründen 1991 eingestellt werden musste. Damit wurde das über 400 Jahre alte

Bergbaukapitel geschlossen. Ähnlich wie in Freiberg lebt die Bergbau- und Hüttentradition in der Vereinstätigkeit fort.

Pünktlich um 19.30Uhr war auch unsere Oberbürgermeisterin zur Stelle und wir marschierten zu böhmischer Blasmusik in erster Reihe durch fast leere Straßen von Pribram und erreichten nach ca. 3km den Marktplatz. Nach einer Aufwartung folgte ein sehr schönes Höhenfeuerwerk. Dann hieß es satteln und 21.30Uhr fiel der Startschuss zur Rückfahrt. Ohne einen Zwischenstopp in Dubi erreichten wir gegen 1.00Uhr Freiberg.

Bergkamerad Uwe Nitschke

Einladung zum XXXI. Berghauptquartal der „HFBHKe.V.“



Tagesordnung

Begrüßung durch den Vorsitzenden
Vorschlag für den Hauptquartalssprecher
Einmarsch der Fahnenabordnungen mit Musik
Glocke schlagen durch den 1. Geschäftsführer
Zünden eines Lichtes durch den Ältesten, Zünden der anderen Lichter
Öffnen der Lade durch den Ladensteiger Wolfram Thiemer
Feststellung der Beschlussfähigkeit
Gedenken an Verstorbene
Anschnitt (Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden)
Bericht des Regresschreibers (1. Schatzmeister)
Bericht des Kontrollausschusses (Gegenschreiber, Revision)
Wortmeldungen
10 Jahre Vereinsmitgliedschaft
Ausschlüsse
Bestätigung der Berichte
Entlastung des Knappschaftsvorstandes
Ausblick des Vorsitzenden auf das Jahr 2026
Abstimmung zum Beitrag für das folgende Jahr 2027
Wahl eines Teilnehmers für die Landesdelegiertenversammlung 2026
Wahl Kontrollausschuss
Füllen der Lade
Schließen der Lade
Löschen der Lichter
Glocke schlagen durch den 1. Geschäftsführer
Einholen der Fahnen und der Standarten
Auszug Fahnenabordnungen mit Musik
Singen des Glück-Auf-Liedes

Teilnahme: Im Schwarzkittel (ehemaliges Ehrenkleid), Schachtkittel, Hüttenkittel oder Anzug
Einlass: ab 16:30 Uhr

Die Einladung zum XXXI. Berghauptquartal erfolgt satzungsgemäß in den Schaukästen an der Chemnitzer Straße 8 und im Gebäude der SAXONIA-FREIBERG-STIFTUNG sowie auf der Webseite www.hfbhk.de und hier im Knappschaftsecho.

Zu beachten:

Bitte tragt Euch schon jetzt in den Meldebogen ein, damit uns bekannt ist, wie viele Mitglieder am XXXI. Berghauptquartal der „HFBHKe.V.“ teilnehmen werden.

Vereinsreise 2025 nach Kärnten

Vom 15. bis 20. September 2025 besuchten 42 Vereinsmitglieder der „HFBHKe.V.“ Innerkrems in Kärnten. Wir fanden im Almresort Frühauf unser Quartier. Unser Reiseveranstalter Striegistal-Clubreisen hat schon viele Jahre Erfahrungen mit Reisen nach Kärnten. Zuverlässig meisterte unser Busfahrer Ulrich Felber die vielen Kurven und Alpenstraßen bis nach Innerkrems. Seine Frau Regina betreute unseren Bus mit Speisen und Getränken, aber auch mit Informationen und Logistik.

Wir trafen am 15.09. gegen 17.00 Uhr in unserem Hotel ein und erfuhren die Gegebenheiten und Besonderheiten. Schon am ersten Abend begeisterten uns die „Pöllis“, eine Gruppe junger Musiker aus Österreich, die ihr Rüstzeug in einer Musikschule in der Nähe von Gmünd erlangten. Wir bedankten uns herzlich mit dem Singen des Steigerliedes, das auch in Kärnten nicht unbekannt ist.



Am ersten Tag fuhren wir auf die Turacher Höhe bis auf etwa 2000m Höhe. Dabei spielte jedoch leider das Wetter nicht mit. Wir konnten dank der Kärnten-Card die Bergbahnen ohne Zusatzkosten benutzen, das Wetter zwang uns jedoch die Nockalmstraße weiter-zufahren. Wir besuchten die Glockenhütte mit der Wunschglocke. Die Aussicht war gut, man konnte die schneebedeckten Spitzen der Hohen Tauern sehen.

Am nächsten Tag besserte sich das Wetter und wir konnten die örtliche Reiseleiterin Elfi begrüßen. Unser Ziel war der Wörthersee mit seinem blaugrünen Wasser. Ein Motorboot fuhr uns von Velden bis zur Halbinsel Maria Wörth. Von dort besuchten wir den Aussichtsturm Pyramidenkogel. Hier konnten wir bei Bier und Leberkäsebrötchen das gute Wetter und die Aussicht genießen. Vom der Turmhöhe aus konnte man eine Rutsche, die Treppe oder den Lift nutzen. Voller schöner Eindrücke kehrten wir wieder in unser Hotel in Innerkrems zurück.

Der nächste Tag führte bei bestem Wetter nach Bad Bleiberg, einer Bergbauregion mit 700-jähriger Geschichte. Wir fuhren per Rutsche ins Bergwerk ein und erhielten eine Führung und eine Fahrt mit der Grubenbahn. Wir bedankten uns mit dem Singen des Steigerliedes im Bergbaumuseum. Danach fuhren wir nahe dem Ossiacher See mit der Bergbahn von Kanzelheim in die Höhe zur Kanzelhöhe. Dort konnten wir bei idealem Wind Gleitschirmflieger starten sehen. Abends erfreuten uns die „Pöllis“ im Hotel wieder, jedoch waren die derben Witze über die katholische Geistlichkeit wegen einer Gruppe aus Franken im Hotel etwas verhaltener formuliert.



Am letzten Urlaubstag fuhren wir die Malta-Hochalmstraße zur Kolnbrein Staumauer. Diese Fahrt mit dem Reisebus erforderte höchste Aufmerksamkeit von Ulrich. Vielfältiger Ampelbetrieb musste den Verkehr regeln und Fahrradfahrer, Biker, aber auch

Busse sicher auf etwa 1900m Höhe bringen. An dieser Staumauer wird Elektroenergie produziert, aber auch als Pumpspeicherwerk bei Bedarf Kapazitätsspitzen bei Bedarf genutzt. Man kommt ins Grübeln, dass in Sachsen solche Kraftwerke außer Betrieb sind, hier aber neu errichtet werden. Am Nachmittag sahen wir uns das kleine Künstlerstädtchen Gmünd an und fuhren zu Kaffee und Kuchen wieder in unser Hotel zurück.

Am nächsten Tag starteten wir schon früh nach Hause und erreichten Freiberg wohlbehalten mit vielen guten Eindrücken um 18.00 Uhr.

Text und Bilder: Bk. Wolfram Thiemer
Leiter der Fachgruppe Chronik

Tag der Deutschen Einheit 2025 in Saarbrücken

Gemeinsam mit dem Bergmusikkorps Wismut des Jugendblasorchesters Berndorf nahmen Mitglieder unseres Vereins auf Einladung der Sächsischen Staatskanzlei wieder an den Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit teil. Diesmal führte unsere Reise nach Saarbrücken. Nach der Ankunft am Mittag in Saarbrücken ging es auch gleich los. Wir gestalteten einen kleinen Bergaufzug durch die Ländermeile. Wieder am sächsischen Stand angekommen, stellten wir den zahlreichen Zuschauern unsere farbenprächtigen Uniformen vor. Alles natürlich musikalisch untermalt.

Obwohl das Saarland bekannt ist für seine berg- und hüttenmännischen Betriebe und deren Traditionen, waren wir die einzigen Vertreter des Montanwesens in Saarbrücken. Bei vielen interessanten Gesprächen wurde gelobt, dass wenigstens die Sachsen auf das Montanwesen zur Einheitsfeier aufmerksam macht. Viele Einheimische und auch Gäste haben bedauert, dass die Berg- und Hüttenindustrie des Saarlandes bei diesen Feierlichkeiten einfach vergessen wurde.

Unseren Bergaufzug wiederholten wir noch mehrfach und unsere Uniformvorstellungen fanden immer wieder Anklang bei den zahlreichen Besuchern. Wir machten aber nicht nur auf das Berg- und Hüttenwesen aufmerksam, sondern auch auf unsere Silberstadt Freiberg, die mit einem eigenen Stand Werbung gemacht hat sowie auch auf das Welterbe Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří.

Zwischen den Auftritten gab es nicht nur sächsische Bismen und Meißner Bier, sondern auch interessante Gespräche. So wurden wir von einer Gruppe Jugendlicher angesprochen, die uns nach typischen sächsischen Begriffen befragte. Wir hatten alle viel Spaß dabei unser typisches Sächsisch den jungen Saarländerinnen verständlich zu machen.

Am Abend ging es weiter ins Schullandheim nach Gersheim. Bevor der lange Tag für uns zu Ende ging, haben wir uns noch mit einem mitgebrachten Freiburger Bier gestärkt.

Die Mitarbeiterinnen der Sächsischen Staatskanzlei haben uns noch vor der Abfahrt zu unserem Übernachtungsort zur nächsten Einheitsfeier 2026 nach Bremen eingeladen.

Unser Verein und das Bergmusikkorps Wismut des Jugendblasorchesters Berndorf haben unser Sachsen und die Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří, sowie die Silberstadt Freiberg wieder würdig zum Tag der Deutschen Einheit vertreten. Nach Potsdam 2020, Halle 2021, Erfurt 2022, Schwerin 2024 und Saarbrücken 2025 freuen wir uns schon heute auf Bremen 2026.



Text und Bild: Bk. Heiko Götze
Vorsitzender

Die Fachgruppe Kinder und Jugend berichtet

Ein Jahr voller Höhepunkte: Ein schönes und ereignisreiches Jahr liegt hinter unserer Kinder- und Jugendgruppe. Neben den traditionellen Paraden zum Bergstadtfest und der feierlichen Mettenschicht im

Dezember in Freiberg wurde unsere Gemeinschaft vor allem durch vielfältige Ausflüge und gemeinsame Aktivitäten geprägt. Das Jahr bot eine gelungene Mischung aus Bildung, Abenteuer und praktischem Engagement.

Höhepunkte und Aktivitäten des vergangenen Jahres: Das Programm war reich an Entdeckungen, die uns tief in die regionale Geschichte führten. Wir unternahmen spannende Erkundungen in das ehemalige Bergbaurevier, erlebten eindrucksvolle Ausflüge in die Kulturhauptstadt Chemnitz und die terra mineralia in Freiberg. In Chemnitz besuchten wir das Smac mit der Sonderausstellung „Silberglanz und Kumpeltod“.

Neben der Theorie kam auch der Spaß nicht zu kurz: zum Beispiel bei den gemeinsamen Bastelstunden stärkten die Kinder ihre handwerklichen Kompetenzen. Die Natur der Umgebung erkundeten wir bei Wanderungen. Ein besonderes Anliegen war uns zudem der Erhalt technischer Denkmale, weshalb der jährliche Frühjahrsputz am historischen Zylindergebläse in Muldenhütten ein fester und wichtiger Bestandteil unseres Kalenders blieb.

Die öffentlichen Auftritte bildeten erneut die unumstrittenen Höhepunkte des Vereinslebens. Der feierliche Aufmarsch zum Bergstadtfest begeisterte die Zuschauer ebenso wie die Bergparade zur Mettenschicht vor dem zweiten Advent. Hier präsentierten die Klaubejungen und -mädchen sowie die Jungakademistinnen voller Stolz ihre Uniformen und repräsentierten unsere Gemeinschaft vor großem Publikum.

Tradition, die lebt - unsere Geschichte: Unsere Fachgruppe verkörpert und lebt aktiv die reichen Traditionen des Freiburger Berg- und Hüttenwesens. Wir schaffen einen Raum, in dem junge Menschen die Faszination und Bedeutung dieser jahrhundertealten Bräuche hautnah erleben können. Bereits im Gründungsjahr 1996 legten wir einen wichtigen Grundstein für die Sichtbarkeit unserer Jugendgruppe, indem für die ersten Mitglieder historisch exakte Uniformen angefertigt wurden. Diese Kleidung entspricht jener der Klaubejungen und -mädchen, also der „Lehrlinge“ im Bergbau.

Die Figur des Klaubejungen, der mit seiner Arbeit an der Aufbereitung der Erze beteiligt war, ist tief in der lokalen Bergbaugeschichte verwurzelt. Seit dem ersten offiziellen Auftritt im Dezember 1996 sind die Klaubejungen und -mädchen ein unverzichtbarer und stolzer Bestandteil der Formation der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft („HFBHKe.V.“). Durch das Tragen dieser historischen Tracht werden die jungen Mitglieder zu aktiven Bewahrern dieser Tradition. Dabei beschränkt sich das Gruppenleben keineswegs nur auf die Paraden. Einmal im Monat treffen wir uns zu spannenden Themenabenden und Exkursionen zu historisch bedeutsamen Orten in der näheren und weiteren Umgebung Freibergs.



Das Jahr 2026 wird für uns ein ganz besonderes Datum markieren, da das Gewerk der Klaubejungen im Mittelpunkt der „HFBHKe.V.“ stehen wird. Diese besondere Aufmerksamkeit wollen wir nutzen, um unsere Kindergruppe erfolgreich zu präsentieren und die Bedeutung unserer Arbeit weiter hervorzuheben.

Mitmachen und Tradition erleben: Wir laden alle interessierten Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 16 Jahren herzlich ein, Teil dieser lebendigen Gemeinschaft zu werden. Wer Interesse an Geschichte, Abenteuer und aktiver Traditionspflege hat, bekommt bei uns die Chance, die Geschichte des Freiburger Berg- und

Hüttenwesens aktiv mitzugestalten. Für weitere Informationen zu unseren monatlichen Treffen, Fragen zur Mitgliedschaft oder zum Einstieg in die Kinder- und Jugendgruppe stehen wir jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Wir freuen uns darauf, neue Gesichter in unseren Reihen zu begrüßen!

Text: Matthias Herrmann

Bild: Bk.-in: Frauke Fischer

Leiterin der Fachgruppe Kinder und Jugend

Bericht der Fachgruppe Medienarbeit im Jahr 2025

1. Allgemeine Tätigkeiten

Die Fachgruppe Medienarbeit stellte auch im Jahr 2025 die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit des Vereins sicher. Zu den zentralen Aufgaben zählten die Betreuung der Social-Media-Kanäle, die Pflege und

Weiterentwicklung der Vereins-Website sowie die technische Betreuung des Meldebogens und der Vereinsrechner.

2. Fachgruppentreffen und Abstimmung

Die Fachgruppe traf sich regelmäßig, überwiegend im Vorfeld des Vereinsstammtisches, um aktuelle Themen zu besprechen, Aufgaben zu koordinieren und anstehende Projekte – insbesondere im Bereich IT und Website – vorzubereiten.

3. Betreuung der Social-Media-Kanäle

Die Reichweite der Social-Media-Kanäle konnte im Jahr 2025 erneut gesteigert werden. Die aktuellen Zahlen lauten:

- WhatsApp: 137 Abonnenten
- Facebook: 170 Follower
- Instagram: 285 Follower

Über diese Kanäle wurden fortlaufend Vereinsnachrichten, Veranstaltungshinweise und Berichte veröffentlicht, um Mitglieder und Interessierte zeitnah zu informieren.

4. Vereins-Website (hfbhk.de)

Im Jahr 2025 wurde mit der inhaltlichen und strukturellen Überarbeitung der Vereins-Website begonnen. Ziel ist es, relevante Informationen stärker in den Vordergrund zu stellen, sodass diese insbesondere auf mobilen Endgeräten sofort sichtbar sind. In den kommenden Monaten werden Texte und Bildmaterial schrittweise aktualisiert und ergänzt.

5. Meldebogen

Der Meldebogen wurde im Jahr 2025 auf Basis von Admidio Version 4.3 betrieben. Parallel dazu wurden die Vorbereitungen für den Umstieg auf Admidio 5.0 getroffen, der Anfang 2026 erfolgen soll.

Admidio 5.0 stellt einen bedeutenden Entwicklungsschritt dar: Neue Module, verbesserte Basistechnologien sowie eine modernisierte Benutzeroberfläche (u. a. Bootstrap 5, Smarty 5 und Bootstrap-Icons) sorgen für mehr Bedienkomfort. Formularrückmeldungen erfolgen nun direkt beim Speichern, und zahlreiche Gestaltungseinstellungen können zentral vorgenommen werden. Zudem bietet Admidio 5 erstmals eine umfassende Änderungshistorie in allen Modulen sowie optional die Nutzung einer Zwei-Faktor-Authentifizierung.

Wichtiger Hinweis für Alle: Im Zuge der Umstellung wird im Jahr 2026 auch die Passwortsicherheit erhöht. Mitglieder, deren Passwörter den neuen Richtlinien nicht entsprechen, müssen ein neues Passwort vergeben. Wir werden euch rechtzeitig per E-Mail noch einmal über die Details der Umstellung informieren.

6. Zuarbeiten und Unterstützung

Die Fachgruppe bedankt sich ausdrücklich bei allen Mitgliedern, die die Medienarbeit durch die Zusendung von Texten und Bildern unterstützt haben. Beiträge können weiterhin an medienarbeit@hfbhk.de gesendet werden. Für eine reibungslose Veröffentlichung bitten wir darum, bei Bildern stets den Namen des Fotografen sowie Angaben zu den dargestellten Personen oder Veranstaltungen mitzuschicken.

7. Fazit und Ausblick auf 2026

Die Fachgruppe Medienarbeit blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2025 zurück. Für 2026 stehen insbesondere der Umstieg auf Admidio 5.0, die Weiterentwicklung der Vereins-Website sowie eine weitere Stärkung der digitalen Vereinskommunikation im Fokus. Eine enge Zusammenarbeit mit den Fachgruppen bleibt dabei ein zentraler Erfolgsfaktor.

Bk. Lars Neumann

Leiter der Fachgruppe Medienarbeit

Aktivitäten der „HFBHKe.V“ im Jahr 2026

Alle bis zum Redaktionsschluss bekannten Termine für das Jahr 2026 findet Ihr im Meldebogen. Bitte schaut regelmäßig in unseren elektronischen Meldebogen, den Ihr jetzt auch direkt über unsere Internetseite www.hfbhk.de erreichen könnt.

Wir haben zahlreiche Einladungen erhalten. Leider können wir aber nicht alle Einladungen annehmen. Deshalb beraten wir zu jeder Vorstandssitzung, an welchen Veranstaltungen wir teilnehmen werden.

Besonders hervorheben möchte ich nachfolgende Veranstaltungen:

- Bergparade am 13. Juni 2026 zum 19. Europäischer Knappen- und Hüttentag in Příbram
- Das Bergstadtfest in Freiberg findet 2026 vom 25. bis 28. Juni statt. Der Höhepunkt wird die große Bergparade am 28. Juni 2026 sein.
- Teilnahme an den Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit vom 02.10. bis 04.10.2026 in der Hansestadt Bremen.

Wir werden uns auch wieder am Tag der Schauanlagen am 5. Juli 2026 mit dem historischen Zylindergebläse in Muldenhütten sowie der Radstube in Oberschöna beteiligen. Ebenso werden wir am Tag des offenen Denkmals am 13. September 2026 teilnehmen.

Die Eurorando 2026, die zum ersten Mal auf dem Gebiet zweier Länder - der Tschechischen Republik und Deutschland - stattfindet, wird **vom 20. bis 27. September 2026** tausende von Touristen aus ganz Europa begrüßen. Das Erzgebirge wird zum Schauplatz einer einwöchigen Veranstaltung, bei der Naturschönheiten, historische Denkmäler und einzigartige Bergbautraditionen entdeckt werden können.

Im Mittelpunkt stehen die Städte Boží Dar, Loučná pod Klínovcem und der Kurort Oberwiesenthal, von diesen aus thematischen Wanderungen starten werden. Zu diesem Ereignis ist auch eine große Bergparade am 26. September 2026 geplant.

Alle anderen Veranstaltungen, vor allem in der Vorweihnachtszeit, finden wie gewohnt statt und stehen ebenfalls im Meldebogen.

Besonders möchte ich Euch noch auf unsere Vereinswanderung am 10. Mai 2026 hinweisen.

Bitte tragt Euch zeitnah zu allen Veranstaltungen in den Meldebogen ein, auch wenn die Veranstaltungen erst in einigen Monaten stattfinden. Denkt aber bitte auch daran, euch ggfs. wieder abzumelden, wenn es Änderungen in eurer persönlichen Planung gibt. Wir benötigen unbedingt die korrekten Meldungen zur Organisation der Veranstaltungen.

Bk. Heiko Götze
Vorsitzender

Veranstaltungen der „HFBHKe.V. im November und Dezember 2025

07.11.2025	26. Symposium der „HFBHKe.V.“ - Werksbesichtigung bei Hofmeister Maschinen- und Stahlbau in Obergruna
14.11.2025	Eröffnung der Eisbahn in Freiberg
25.11.2025	Märchenzug zur Eröffnung Freiburger Christmarkt
28.11.2025	Verleihung Ehrenarschleder bei „Freunde und Förderer“ der TU BA Freiberg
29.11.2025	Bergparade des Landesverbandes – Auftaktveranstaltung in Chemnitz
30.11.2025	Stollenanschnitt in Freiberg
30.11.2025	Bergparade des Landesverbandes in Aue
30.11.2025	Pyramide anschieben Anton-Günther-Straße 10
04.12.2025	Teilnahme am Barbaratag in Waldenburg
05.12.2025	Bergaufzug zum Stollenmarkt in Brand-Erbisdorf
06.12.2025	27. Vereinsmettenschicht der „HFBHKe.V.“



07.12.2025	Bergparade des Landesverbandes in Schneeberg
07.12.2025	Teilnahme am Weihnachtsmarkt in Frauenstein
13.12.2025	Weihnachtsmarkt in der Erzwäsche in Halsbrücke
13.12.2025	Bergaufzug in Seiffen
14.12.2025	Bergparade des Landesverbandes in Marienberg
14.12.2025	Staffelstabübergabe der Häuer an die Klaubejungen in Freiberg
20.12.2025	Bergparade des Landesverbandes in Dresden
21.12.2025	Abschlussparade des Landesverbandes in Annaberg-Buchholz
22.12.2025	Einläuten der Freiburger Weihnachtsruhe
25. 11.-21.12.25	Glocke läuten auf dem Freiburger Christmarkt
31.12.2025	Silvesterwanderung mit der Fachgruppe Bergbaugeschichte

Bilder: Detlef Müller

Die ersten Schritte zum Aufbau der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft“

Es war das Jahr 1981, die Kulturbundgruppe Montanarchäologie (1985 Umbenennung in Bergbaugeschichte) hatte sich am 29. Januar im Freiburger Cottahaus gegründet. Im Mai des gleichen Jahres erfolgte die erste Exkursion, Ziel war das Museum Schloss Burg in Freital. Ich war kurz zuvor Mitglied in der Fachgruppe geworden und mein Wissen über Heimat- und Bergbaugeschichte hatte ich durch das Lesen einiger Geschichtsbücher und durch meine Geschichtslehrer in der POS Brand-Erbisdorf erhalten. Im Freitaler Museum waren auch einige Uniformen ausgestellt. Die kurzen Beschreibungen dazu machten mich neugierig. Mein Wissensdurst wuchs noch mehr, als ich mitbekam, dass weder der Mitarbeiter des Museums noch einer aus der Fachgruppe erklären konnte, welchen Dienstgrad die Uniformen darstellten. Ich erfuhr nur, Bücher dazu gibt es genug und im Freiburger Bergarchiv findet man alles Weitere. Die erste Aussage war schon mal ein Bluff, es gab nur ein einziges Buch zur Übersicht der sächsischen Montanuniformen. Akten im Archiv gab es dafür kilometerweise und in jeder der Akten konnte etwas zu den Uniformen stehen. Langsam tastete ich mich an einzelne Bestände im Bergarchiv heran und dankte dabei meiner Großmutter. Diese schrieb noch Briefe an mich in Sütterlin, und so habe ich schon als Kind die altdeutsche Schrift gelernt, die Grundlage um viele der Akten lesen zu können. Nach zwei Jahren Aktenstudium immer dienstags nach der Arbeit oder an Abfeiertagen hatte ich einen Überblick über die Struktur der Trachten und Uniformen des sächsischen Berg- und Hüttenmannes. Heute weiß ich, es war im Vergleich zu einem Eisberg nur ein kleiner Teil dessen was aus dem Wasser schaut.

Zu dieser Zeit bekam ich mit, dass es wieder einmal einen Versuch innerhalb des Freiburger Bergbau- und Hüttenkombinates gab, eine Parade aufzubauen, die zur für 1986 geplanten 800-Jahr-Feier aufmarschieren sollte. Mehrere Versuche in den Vorjahren waren durch unterschiedliche Einflüsse und Einsprüche gescheitert. So lehnte der damalige Direktor des Institutes für Geschichte des Bergbaus und Hüttenwesens an der BA

Freiberg, Prof. Dr. Wächtler einen Aufzug von Berg- und Hüttenleuten schon 1966 ab. Später gab Dr. Douffet zu bedenken, dass man sich überlegen sollte, eine Fahne zu tragen, die Symbole des kursächsischen Staates zeigt. Doch 1983 wurde unter der Federführung des Generaldirektors (GD) Otto Ritschel und in Verantwortung des Direktors für Kader und Bildung Herbert Szymenderski ein erneuter Anlauf zum Aufbau der Parade genommen. Heute wissen wir, dieser führte endlich zum Erfolg, auch weil man sich nun an geschichtlichen Quellen orientierte und diese auch akzeptierte.

Doch unter einem guten Stern standen die ersten Schritte immer noch nicht. Die eingesetzte Mitarbeiterin, Frau Kluge, leistete gute Arbeit, fand aber wenige Mitstreiter. Mitte 1983 kam sie zu mir. Ihre Freude war groß, nun einen Mitstreiter zu haben, von dem sie der Meinung war, der kennt sich aus und der arbeitet auch im Kombinat. So wurde ich schnell für den Aufbau der Parade eingesetzt. Meine Arbeit im Rechenzentrum musste ich aber weiter leisten. Nach kurzer Zeit, am 3. April 1984 kam die Hiobsbotschaft: Frau Kluge wird abgezogen, sie hat die Ausreise in die BRD beantragt. Sollte das Projekt nun wieder einmal platzen? Nein, zwei Tage später meldete sich ein Herr Werner Richter, er ist der Neue in Sachen Paradeaufbau. Verstärkung erhielten wir von Karl-Heinz Ebert aus der Projektierung. Er übernimmt vor allem die Erstellung der notwendigen Zeichnungen für Gezähe, Geleucht und Bewaffnung.

Im Juli 1984 wurden Verantwortliche für die Parade in den Betrieben des Kombinates festgelegt. Mein Vorschlag, eine Parade aus der Zeit um 1853 aufzubauen, wurde von der Direktion angenommen. Der weitere Vorschlag, dass mindestens 200 Teilnehmer zur Parade marschieren müssen, dazu noch 5 Reiter, 30 bis 40 Musiker und 20 aus Aue als Blaufarbenwerker fand erst einmal keine Bestätigung. Ein nochmaliges Gespräch beim GD und meine Argumente (alle Freiburger Gewerke müssen vertreten sein, jedes Gewerke 16 bis 20 Mann, an der Parade sollte man sehen: Freiberg ist die Berghauptstadt im Erzgebirge) überzeugten.

Die ersten Produzenten, vor allem in Freiberg, wurden von Werner Richter aufgesucht und von der Mitarbeit überzeugt. Es waren Gürtlermeister Reichelt, Stellmacher Eppendorfer, Stickerei Kühn, VEB Press- und Schmiedewerk Brand-Erbisdorf und die Betriebe im Kombinat, um die ersten zu nennen. Probleme sahen wir u.a. bei der Herstellung der Säbel, Beamtenuniformen, Knöpfen, Zscherpermesser und der großen Anzahl von Bergbarten.

Am 10. September 1984 ereilte den Paradeaufbau wieder mal einen Rückschlag, Werner Richter wurde mit Schlaganfall ins Krankenhaus eingeliefert und am 24. desgleichen Monats verstarb er. Schon am 18. Oktober erfolgte das erste Treffen mit dem Neuen, Kurt Skokan. Zum Glück hatte Werner Richter seine Arbeiten gut dokumentiert und so fiel es dem Neuen leicht, sich einzuarbeiten. Mit ihm brachten wir drei nun das Projekt Aufbau der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenparade zu einem glücklichen Ende. Kurt kümmerte sich um die Produktion aller benötigten Teile, Karl-Heinz gab Hilfestellung vor allem bei der Herstellung der Gezähe, und ich forschte weiter im Bergarchiv und beschrieb das Gefundene für die Produktion.

Kompromisse mussten wir dabei immer wieder eingehen. Um nur einige zu nennen, die Schlangenschlösser für die Koppel waren einfach nicht zu bekommen, statt der vorgeschriebenen Westen mussten wir Pullover einsetzen, dicke Bouillonfansen für die höheren Beamtenuniformen waren auch nicht zu bekommen, die Herstellung von Zscherpermessern sprengte den Finanzrahmen, Goldfäden für die Kragenstickerei waren nicht lieferbar. Messingknöpfe waren erst herstellbar, nachdem der Minister Singhuber die Übergabe von Messingblech für die Parade genehmigt hatte.

Am 13. Mai 1985 stand der Aufbau der Parade endlich und wurde vom GD bestätigt. Im Juli erarbeiteten wir drei einen Vorschlag zum Ablauf des ersten Aufmarsches für den 4. Juli 1986. Inhalt war auch ein Beschluss, dass an diesem Tag nur die Freiburger teilnehmen. Dadurch sollte vor allem der immense Aufwand und der Einsatz



der Arbeitsgruppe und der Hersteller der Gezähe und Uniformen gewürdigt werden. Die Bruderschaften des Erzgebirges wurden für den Festumzug am Sonntag eingeladen.

Die Parade nahm langsam Gestalt an. Am 17. Mai 1985 konnten wir feststellen, dass die ersten Gegenstände aus Leder – Arschleder, Kniebügel, Zscherpertaschen und Schmelzerschürzen geliefert wurden. Doch wohin damit?



Wir brauchten ein ziemlich großes Lager. Im Dachgeschoss der Betriebsberufsschule am Schachtweg fanden wir die nötigen Räume für eine Interimsuniformkammer. Nach dem Jubiläum sollte dafür die Bergschmiede auf dem Abrahamschacht ausgebaut werden.

Für den 9. April 1986 wurden alle Paradeteilnehmer in die Küche Davidschacht eingeladen. An dem Tag erfolgte die Gründung der Historischen Freiburger Berg- und Hüttenparade, es wurden Informationen zum ersten Aufmarsch gegeben und der Vorstand wurde vorgestellt. Kurt, Karl-Heinz und ich hatten die Veranstaltung vorbereitet und waren natürlich als Gründungsmitglieder dabei. Der Versuch die Parade als Kulturbundgruppe zu installieren wurde von den Anwesenden abgelehnt.

Im April 1986 gab Kurt bekannt: fast alle Utensilien, die für den Aufmarsch benötigt werden, sind hergestellt. Ab dem 5. Mai erfolgte die Einkleidung der Teilnehmer, und im Juni wurde beim Marschtraining der Reihenfolge innerhalb der Marschblöcke und der Parade trainiert. Am 24. Juni ließ sich Minister Singhuber in der BBS die einzelnen Gewerke, die Gezähe und Fahnen vorstellen. Besonders angetan hatten es ihm die Säbel. Nachdem fast alles stand übernahm er die Schirmherrschaft mit dem späteren Gastgeschenk: einem Säbel der Parade.

Am 4. Juli 1986 war es dann soweit, die Historische Freiburger Berg- und Hüttenparade hatte ihren ersten Aufmarsch. Einen Wermutstropfen gab es an diesem Tag, Kurt und ich durften nicht mitmarschieren. Für uns zwei war es aber trotzdem ein bleibendes Erlebnis. Wir waren maßgeblich beim Aufbau dabei, wir sahen vor dem Aufmarsch die vielen Besucher, die die Straßenränder säumten, wir hörten, in der Stadt ist die „Hölle“ los. Der Abschluss aller Vorbereitungen für uns: ich zu Fuß und Kurt mit den Fackeln im Trabi in Richtung Brennhausgasse, denn ab dort wurde mit brennenden Fackeln marschiert. Mit dem „Bergparade marsch!“ war für uns alles geschafft, nun waren andere verantwortlich.



Wenn ich auch heute immer noch darauf angesprochen werde, eins kann ich guten Gewissens sagen, der GD ist zur Parade nicht geritten.

Text: Bk. Knut Neumann

Bilder: Bk. Roland Kowar

Mitarbeit der Fachgruppe Hüttengeschichte am Recomine-Projekt LLV-MH

Um die Geschichte des Freiburger Hüttenwesens noch besser zu vermitteln, haben sich die Mitglieder der Fachgruppe Hüttengeschichte, seit Ende 2023, aktiv im Projekt „Recomine LLV (Lern- Lehr- Vermittlungsort) Muldenhütten“ engagiert. Dabei ging es vor allem um die weitere Präsentation des Welterbestandes Muldenhütten und die bessere Vermittlung der über 700-jährigen, bis heute, durchgängigen Hüttengeschichte. Erreicht werden sollte dies mit Ausstellungen in Muldenhütten (im ehemaligen Huthaus) und in Freiberg (im Bergarchiv bzw. in der TU BA Freiberg), an Tagen der offenen Tür in Muldenhütten und vor allem mit Schulprojekten bzw. anderen Bildungsformaten vor Ort.

Am 07. Juli 2024, zum „19. Tag der Schauanlagen des Bergbaus und Hüttenwesens im Landkreis Mittelsachsen“, wurde die neugestaltete Ausstellung im ehemaligen Huthaus von Muldenhütten präsentiert. Mit umfangreichem Bildmaterial und Textbeiträgen, wurde durch uns zum Gelingen dieser Ausstellung mit beigetragen. Im Weiteren wurde durch uns Führungen über den historischen Hüttenstandort durchgeführt und wie immer, zum „Tag der Schauanlagen“, das historische „Zylindergebläse“, das erste Zylindergebläse im sächsischen Silberhüttenwesen, präsentiert.



Unsere Mitarbeit galt aber vor allen den Schulprojekten, um den Schülern die Verhüttung der silberhaltigen Bleierze in den Schmelzhütten näher zu bringen. So wurde, im Juni und Juli 2024, an jeweils 6 Tagen, für insgesamt 82 Schülern der 2. bis 5. Klassen der Ohain- und Körnerschule, vor Ort in der Hütte Muldenhütten die Verhüttung der silberhaltigen Erze „spielerisch“ vermittelt. Ein Mitglied unserer

Fachgruppe, war der „Erzähler“ (Bild 1) der den Schülern den Hüttenstandort Muldenhütten, mit dem Welterbestandort der ehemaligen Silber- und Bleiverhüttung, zeigte und im Huthaus, mit der neuen Ausstellung, die einzelnen Schritte der Verhüttung erläuterte und praktisch darstellte (z.B. Metall Schmelzen und in eine Form gießen). Dabei ging es auch darum, dass die silberhaltigen Bleierze erst aufbereitet werden mussten (gepocht/gemahlen), ehe die einzelnen Verfahren der Verhüttung, wie z.B. Rösten, Schmelzen oder Treiben, angewendet wurden. Dazu brauchte man viel Luft, was den Schülern mit der Vorführung des Zylindergebläses, eindrucksvoll vorgeführt bzw. gezeigt wurde. Die Kinder bzw. Schüler hatten viel Spaß bei den einzelnen Aktionen und waren auch sehr interessiert bei der Sache.

Ab Juli 2024 haben wir dann intensiv bei der Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung über die Hütte Muldenhütten, unter Federführung der Kustodie der TU Bergakademie Freiberg, mitgearbeitet. Das betraf die Auswahl der zu zeigenden Modelle und Ausstellungsstücke, die textliche Beschreibung der Hüttenprozesse und die Präsentation der Ausstellungsstücke. Mit mehreren Leihgaben, wie z.B. Bleiglanz, Silbermünzen, kleinen Bleibarren, Silbergranalien, alten Postkarten bzw. hist. Bildern oder alten Büchern über die Metallhüttenkunde, haben wir zum Gelingen dieser Ausstellung mit beigetragen. Am 23. Januar 2025 konnte die Ausstellung dann im Ausstellungsraum des Bergarchivs, im Schloss Freudenstein, unter dem Motto „Gut für Freiberg!?! - Muldenhütten auf dem Weg in das Industriezeitalter“ eröffnet werden. Bis Ende Mai 2025 konnten sich Besucher über die Leistungen der Hüttenleute und die Geschichte des Freiburger Hüttenwesens informieren, das es so noch heute mit den Hüttenstandorten in Muldenhütten und Halsbrücke gibt. Eine Aussage eines bekannten Metallurgen jener Zeit, soll dies noch verdeutlichen. Sidney Gilchrist Thomas verfasste 1877 einen Reisebericht, wo er schreibt: *„Im Freiburger Bezirk bestehen zwei Metallhütten, Muldenhütten und Halsbrücke, die das Silber aus den Bleierzen ausschmelzen. Muldenhütten und Halsbrücke haben für den Fortschritt der metallurgischen Wissenschaft mehr geleistet als irgendein anderes Werk der gleichen Branche in der Welt, und sie besitzen viele charakteristische Eigenschaften von größtem technischem Interesse.“*

Es war auch das erste Mal, dass das Hüttenwesen so separat dargestellt wurde und vielleicht auch das letzte Mal. Denn selbst die neue Ausstellung im Stadt- und Bergbaumuseum, spricht zwar im Titel vom „Freiburger Bergbau & Hüttenwesen“, aber präsentiert wird vor allem alles nur unter Bergbau.

Ende Juni 2025, begannen dann die Projektstage zur Präsentation des Hüttenstandortes Muldenhütten für Schüler von Berufsschulen und vom Gymnasium. Ähnlich wie ein Jahr zuvor, mit den Freiburger Schulklassen, wurde den Schülern der historische Hüttenstandort, mit der Ausstellung im Huthaus, präsentiert und anschließend das Zylindergebläse in Betrieb vorgeführt sowie die Ausstellungstafeln im Galeriebereich gezeigt (Bild 2).

Den Anfang machten am 24. Juni 17 Lehrlinge vom Berufsschulzentrum Freiberg (die ehemalige Berufsschule des „BHKF“). Insgesamt wurden bis zum 27. Oktober dieses Jahres, in 7 Veranstaltungen, 136 Schüler aus der Berufsschule Chemnitz und des Gymnasiums aus Marienberg, sowie am letzten Tag 20 Lehrer und Ausbilder, durch den Hüttenkomplex Muldenhütten und dem Zylindergebläse geführt. Damit wurde eindrucksvoll das Ziel dieses Projektes erfüllt – Recomine LLV (Lern-Lehr-Vermittlungsort) Muldenhütten.

Zum Abschluss dieses Projektes war für Ende 2025 noch eine weitere Ausstellung zur metallurgischen Kreislaufwirtschaft, die in Muldenhütten im Prinzip schon nach der Mitte des 19. Jahrhundert begann, geplant. Auch



bei dieser Ausstellung, die in der TUBA im ZeHS zu sehen war, haben wir, mit der Bereitstellung von Informations- und Bildmaterial, aktiv mitgearbeitet. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert wurde zur Lösung der sog. Hüttenrauchfrage, was eine Existenzfrage für die Freiburger Schmelzhütten war, aber auch das Fortbestehen des Bergbaus in Frage gestellt hätte, die zielgerichtete Abscheidung und Rückgewinnung der Metalle aus den Abgasen eingeführt. Vor allem das Schwefeldioxid wurde direkt von der Röstanlage in die Schwefelsäurefabrik geleitet (nicht wie bisher in die Umwelt) und daraus Schwefelsäure hergestellt. Nach 1940 versuchte man aus den alten Haldenschlacken, die in Muldenhütten, Halsbrücke und Halsbach lagerten, die Metalle Eisen, Zink, Blei und Zinn, nach dem Stürzelberger Verfahren zurückzugewinnen. Auf Grund des Kriegsverlaufes bis 1945 kam es nur zu einigen Produktionsbauten, da es dafür keine weiteren staatlichen Mittel mehr für dieses Vorhaben gab. Schließlich das Bleirecycling, welches noch heute maßgeblich den Hüttenstandort prägt. Schon in den 1960-Jahren begann man, neben der Erzverhüttung, mit dem Bleirecycling alter Starterbatterien. Ab 1969, mit der Einstellung des Freiburger Bergbaus, wurde die Verhüttung ganz auf Sekundärrohstoffe umgestellt.



Zum Sammeln

„Die Untere Muldener Hütte“

Vermutlich ist die Untere Muldener Hütte in etwa zur selben Zeit wie die Obere Muldener Hütte entstanden ist, denn dieser große Bogen der Freiburger Mulde bot hier einen idealen Standort zur Anlegung von Schmelzhütten, mit entsprechenden Gräben zur Wasserversorgung der Gebläse und Pochwerke. Wie in den anderen Schmelzhütten waren an diesem Standort auch mehrere Gebäude wie Erzhaus, Rösthaus, Schmelzhütte, Kohlhaus und Probierhaus vorhanden, in denen die Verhüttung der silberreichen Bleierze erfolgte. Für die sächsischen Kurfürsten muss die Verhüttung ein lukratives Geschäft gewesen sein, denn schon ein paar Jahre nachdem die Obere Muldener Hütte um 1555 in kurfürstlichen Besitz übergegangen war, wurde auch die Untere Muldener Hütte vom sächsischen Kurfürsten übernommen.

Mit der Zusammenlegung der beiden Schmelzhütten 1825, zur Muldener Hütte, erfolgte der Ausbau und die Erweiterung der Silber- und Bleiproduktion. Entsprechend den Verhüttungsstufen wie Rösten, Schmelzen, Saigern, Raffinieren, Treiben und Feinbrennen wurden die einzelnen Verfahren weiter verbessert und neue Technologien, wie 1855 das Pattinsonverfahren zur Anreicherung des Silbers im Werkblei, mit dem man der Verringerung des Silbergehaltes der sächsischen Erze begegnete, und 1886 die Zinkentsilberung eingeführt. In den folgenden Jahren erfolgte zur Steigerung der Hüttenproduktion eine Geländeerweiterung in Richtung Osten zum Rammelsberg hoch. Dort wurden bis zum Ende des 19. Jahrhunderts die Röststätten angelegt, die Schwefelsäurefabrik (1857), die Arsenikhütte (1863) und die Tonwarenfabrik (1863) gebaut. Zur Bewältigung der sog. Hüttenrauchfrage wurden in diesem neuen Hüttenbereich auch mehrere Flugstaubkondensationsanlagen in Verbindung mit Abgaskanälen und auf dem Rammelsberg ein 58 m hoher Schornstein zur zentralen Abführung der Hüttenabgase in höhere Luftschichten gebaut.

Die am 10. August 1862 eröffnete Eisenbahnlinie Dresden – Freiberg begrenzte diesen neuen Hüttenbereich in westlicher Richtung, brachte aber zugleich enorme Verbesserungen im Transportsystem der Muldener Hütte. Denn bereits ab dem 18. Dezember 1861 erfolgt auf diesem neuen Gleisabschnitt ein Interimsverkehr zwischen Muldenhütten und Dresden.

An der Lösung der sog. Hüttenrauchfrage, arbeitet auch der spätere Professor für Chemie an der Bergakademie Freiberg, Clemens Winkler, mit dem Ziel, die schwefeligen Abgase unschädlich zu machen. Als er nach Freiberg kam, begann er seine Tätigkeit als Hüttenchemiker in der Muldener Hütte und entwickelte dabei das Schwefelsäurekontaktverfahren, nach dessen Prinzip 1881 hier in der Muldener Hütte die erste Schwefelsäurefabrik erbaut wurde.

Im Jahre 1887 erfolgte die Verlegung der sächsischen Münze von Dresden nach der Muldener Hütte. Dafür wurde 1886 links von der Muldenbrücke ein neues Münzgebäude gebaut. Am 15. August 1887 begann die Münzproduktion mit der Prägung von Zwanzigpfennigstücken aus Nickel, die wie alle hier geprägten Geldstücke das Münzzeichen „E“ erhielten. In Muldenhütten wurden in dieser Zeit ca. 7,5 % der Geldmünzen des Deutschen Reiches ausgeprägt. Die Münze Muldenhütten war bis 1953 in Betrieb und prägte zuletzt in DDR-Zeiten nur noch 1-, 5- und 10-Pfennig-Stücke aus Aluminium.

Die 1903 beschlossene Schließung des Freiburger Bergbaus erfolgte 1913. Zwar hatte die sächsische Regierung noch gehofft, durch die in den Hüttenbetrieben erzielten Gewinne und Überschüsse den Bergbau erhalten zu können, aber dies erfüllte sich nicht. Die Freiburger Hütten hatten sich schon seit 1855 auf den Bezug fremder Erze eingestellt, sodass 1908 der Anteil an ausländischen Erzen schon über 82 % betrug.

Der Ausbau des Hüttenstandortes Muldenhütten wurde auch Anfang des 20. Jahrhunderts weiter vorangetrieben und die Muldener Hütte zu einer der größten Bleihütten ausgebaut. So wird 1901 eine elektrische Kraftzentrale erbaut, 1910 erfolgte der Bau des Zentrallaboratoriums, 1921/22 die Verbesserung der innerbetrieblichen Transportverhältnisse durch Neubau eines mechanischen Hängebahnsystems vom Hüttenbahnhof bis an die Freiburger Mulde und 1923 die Inbetriebnahme der ersten elektrischen Gasreinigung für die Schachtofenhütte.

Mit der Wiederaufnahme des Freiburger Bergbaus ab 1937, wird auch die Bleiproduktion in der Muldener Hütte durch einen neuen Racht-Schachtofen ausgebaut und 1939 eine Schwefelsäurekontakanlage in Betrieb genommen. Nach Kriegsende wurde am 09. Mai 1945 die Produktion eingestellt und ein Wirtschaftsoffizier der sowjetischen Kommandantur eingesetzt. Als Reparationsleistung wurde eine Teildemontage des Werkes

angeordnet. Dafür wurden die Schwefelsäurekontakanlage, die Spirlettöfen (Röstöfen), der Tischröstofen und Teile der Hängebahn abgebaut. Erst Ende 1945 kommt die Produktion wieder langsam in Gang, wobei Zwischenprodukte und Materialien aus der Hütte verarbeitet wurden, da die Gruben noch keine Konzentrate lieferten.

1947/48 erfolgt die Unterstellung der Hütte Muldenhütten zunächst in die Industrieverwaltung Buntmetalle, später in die VVB-Buntmetalle bzw. VVB NE-Metallindustrie. In den folgenden Jahren stabilisiert sich die Produktion und wurde kontinuierlich weiter erhöht. 1956 erfolgt der Zusammenschluss der Hütte Muldenhütten und der Hütte Halsbrücke zum „VEB Freiberger Bleihütten“ mit Gold-Silber-Scheideanstalt und Bleiwarenfabrik. In dem am 01. Januar 1961 gegründeten VEB Bergbau- und Hüttenkombinat „Albert Funk“ wurden alle Gruben und Hütten des Freiberger Raumes vereinigt. In der Hütte Muldenhütten wurde die Bleigewinnung konzentriert und weiter ausgebaut. Mit der Stilllegung des Freiberger Bergbaus 1969 wurde die Verhüttung auf Sekundärrohstoffe, vor allem Akkusrott, umgestellt und Blei bzw. Blei-Antimon-Legierungen hergestellt.

In den Jahren 1971 bis 1973 erfolgten mit dem Bau des Schachtofens II und der Raffinationsanlage, mit den ersten 100-t-Kesseln und einer Vergießmaschine für Bleibarren die ersten größeren Investitionsmaßnahmen nach 1945. 1976 wurde auch der erste 200-m-Schornstein für diese Bleihütte errichtet. Im Jahr 1983 wurde die sog. „Neue Bleihütte“ in Betrieb genommen, ein Kompensationsvorhaben der DDR und der italienischen Firma Snamprogetti. Es dauerte mehrere Jahre und bedurfte erheblicher Umbauten bis die Produktionsanlagen stabil liefen. 1990 erfolgte die Unterstellung des ehemaligen Bergbau- und Hüttenkombinates unter Treuhandverwaltung. Die Hütte Muldenhütten wurde industrieller Geschäftsbereich eines neuen Unternehmens, der SAXONIA AG. Am 29.12.1992 wurde die Hütte Muldenhütten an die Rheinische Zinkgesellschaft GmbH, eine Tochter der Metallgesellschaft AG, verkauft und in den Jahren 1993/94 mit einem Investitionsaufwand vom mehr als 36 Millionen DM zu einer der modernsten Recyclingbetriebe für verbrauchte Bleiakkumulatoren umgebaut. Nach mehrmaligem Eigentümerwechsel in den letzten Jahren, trägt die ehemalige Bleihütte Muldenhütten jetzt den Namen Ecobat Resources Freiberg GmbH und führt die Traditionen des Freiberger Hüttenwesens am Standort Muldenhütten weiter fort.

Text und Bild: Bk. Roland Kowar

Leiter der Fachgruppe Hüttengeschichte



